

- Artikel publiziert am: 21.02.2014 - 16.16 Uhr
Artikel gedruckt am: 21.02.2014 - 22.54 Uhr
Quelle: <http://www.merkur-online.de/lokales/garmisch-partenkirchen/murnau/molo-anwesen-park-altes-landhaus-bleiben-erhalten-3378499.html>

Molo-Anwesen: Park und altes Landhaus bleiben erhalten

Murnau - Der Molopark und das Molohaus sollen erhalten werden - vorausgesetzt, dass keine Haushaltsmittel des Marktes Murnau dafür aufgewendet werden müssen.

Einstimmig hat der Gemeinderat einem Antrag des ÖDP/Bürgerforums nach längerer Debatte mit kleineren Abänderungen **zugestimmt**. Damit ist nach einem jahrelangen Tauziehen um das Areal eine erste, wesentliche Grundsatzentscheidung gefallen.

„Das Gelände ist ein ungeschliffener Diamant“, befand **Michael Manlik (ÖDP/Bürgerforum)**. Der Park könne zu einem Juwel und zu einer Attraktion für Bürger und Touristen werden. Manlik forderte ein Gesamtkonzept: „Auch der eingesetzte Arbeitskreis ist nicht viel weitergekommen.“ Der Park sei für ihn weit mehr als ein Notgroschen der Gemeinde, unterstrich der Lokalpolitiker. Manlik erinnerte an einen Vertrag zwischen Frau von Molo und der Gemeinde, das Gelände zur Erholung der Bevölkerung zu erhalten. Für das heruntergekommene Landhaus, in dem einst der Schriftsteller Walter von Molo lebte, hätten sich bereits vier Investoren gemeldet, darunter der Kreisjugendring. „Wir sollten ihm eine Chance geben“, meinte Manlik.

Die Vereinbarung mit der Witwe von Molos sei ein Vertrag für den Kauf auf Leibrente ohne gerichtliche Verpflichtung gewesen, hielt Bürgermeister Dr. Michael Rapp (CSU) dagegen. „Jeder Grashalm ist dort von der Gemeinde bezahlt worden.“

Sehr lange sei man schon an dem Thema dran, stellte Andreas Müssig (parteilos) fest. „Wir haben inzwischen vier Interessenten für das Haus, aber wir haben ihnen nicht gesagt, was wir wollen.“ Sie könne dem Antrag vorbehaltlich zustimmen, erklärte Elisabeth Hoegner (SPD). „Wir müssen aber wissen: Welchen Investor wollen wir denn? Wollen wir Gewerbe? Oder Erholung? Oder Wohnen?“ Das Haus nur als Gedenkstätte zu nutzen, funktioniere nicht, sagte Welf Probst (Freie Wähler), der als Beispiel für eine gelungene Sanierung das Gerberhäusl an der Lederergasse ins Feld führte. Eine zeitliche Beschränkung für Gewerbebetriebe wünscht sich Wolfgang Köglmayr (CSU), seine Parteikollegin Barbara Grabmaier forderte eine Grundsatzentscheidung, ob die Gemeinde einen Gewerbebetrieb im Molohaus überhaupt haben wolle. Wie bereits berichtet, schlagen die besagten vier Interessenten ein Gemüsemuseum, ein Übernachtungshaus für Jugendgruppen und Schulklassen, ein Domizil für eine alternative Wohngemeinschaft und einen Firmensitz vor. (her)

Artikel lizenziert durch © merkur-online